

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 44

Artikel: So ein Schwindel!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755525>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

So ein Schwindel!

Die Geschichte einer falschen Bildberichterstattung, be- handelnd die Gamsjagd im Berner Oberland, und so erschienen in der «Hamburger Illustrierten» vom 27. November des vorigen Jahres und neuerdings in den «Illustrated London News». Ein gewissenloser Bildreporter überlistet eine der größten Bildagenturen Europas.

Die Herrschaften, zwei deutsche Herren und eine Dame, kamen von der Jungfrau herunter, erzählt uns der Lauterbrunner Hotelier. Als die zwei ausgestopften Gamsböcke in der Hotelhalle sahen, bekamen sie angeblich Lust, damit ein paar absonderliche Ferienbilder zu machen. Sie liehen sich einen Bock aus, verschwanden damit am anderen Morgen und kamen gegen Mittag zurück, zusammen mit drei Lauterbrunner Männern, mit Seil, Pickel und Flinte. Was Teufels mögen die getrieben haben, dachte der Hotelier, als sie ihm die ausgeliehene Gams wieder ablieferten, das Zimmer bezahlten und gingen. Was sie trieben, zeigten die Bilder.

Ein windbeuteliger Reporter hat sich eine Flinte geliehen, hat sich ein gepumptes Gletscherseil umgehängt, hat drei Lauterbrunner Männer gedungen und hat an einem Felswändl gleich hinter dem Dorf eine Gamsjagd «aufgeführt». Er hatte hernach die Stirn, diese Bilder

als Berner-Oberländer-Gamsjagd den illustrierten Zeitungen Europas anzubieten und dazu zu schreiben, daß in Lauterbrunnen der «alte Brauch» (o der unbrauchbare Berichterstatter!) herrsche, die Gamsen der Berge mit einer ausgestopften Gams anzulocken, welche Methode zu ungehörtten Erfolgen führe! — Wir weisen empört mit dem Finger auf diesen Betrug, weil

einerseits die Urheber eine völlig falsche Darstellung der Gamsjagd in die Welt gesetzt haben, und weil andererseits diese gewissenlosen Reporter sich scheinbar gar nichts aus jenen Anforderungen machen, welche doch den Illustrierten als oberstes Ziel vorschweben müssen: bis in jede Einzelheit zuverlässig und wahr zu sein.



Was die fremden Herrschaften mit dem ausgestopften Gamsbock machten: Es ist 10 Uhr morgens. Die Lauterbrunner Männer, angeblich für Ferien-Album-Aufnahmen gedungen, kamen mit dem ausgestopften Hotelhallen-Gamsbock über ein Brücklein, zuvorderst der fixe Herr Schwindelreporter, das gepumpte Gletscherseil über die Schultern, die gepumpte Flinte am Rücken. Das wird nun photographiert. Von den Lauterbrunnen ist der vorderste ein Bergbauer, der zweite ein Hotelportier, der dritte ein Dienstmann, keiner war je auf der Gamsjagd. Die «Hamburger Illustrierte» aber veröffentlichte das Bild mit folgender Unterschrift: «Kam rötet der aufgehende Morgen die Dächer im Gebirgsdorf, geht es los auf die Gamsjagd. Die ausgestopfte Gams wird vorsichtig mitgeführt. Da muß ein Rob lachen! Dazu behauptet dieser Hotelhallen-Gams-Phantast, daß jeder Lauterbrunner Treiber eine solche ausgestopfte Lock-Gams besitze.

Ausschnitt aus den «Illustrated London News». Ueber dem Bild steht folgender Satz: «Ein Lockmittel, um Gamsen zu täuschen. Eine List der schweizerischen Jäger, verwendet in einem Sport, dem kürzlich der Prinz von Wales oblag.» (Auf der gleichen Doppelseite der Zeitung sieht man nämlich Bildes des Prinzen, der vor einiger Zeit eine Gamsjagd im Oesterreichischen mitgemacht hat.) Die Zeilen unter dem Bild bedeuten folgendes: «Mittels eines ausgestopften Tieres täuscht man die scheue Gams, eine beliebte Jagdmethode im Jungfraugebiet. Das Locktier wird an Ort und Stelle gebracht.» — Ort und Stelle, das ist in diesem Fall fünf Minuten hinter den Lauterbrunner Häusern.

THE ILLUSTRATED LONDON NEWS
BEGUILING THE CHAMOIS WITH A DECAY:
A SWISS HUNTER'S ROUSE IN A SPORT RECENTLY
ENJOYED BY THE PRINCE OF WALES.



Sehr schwierig ist es, die Attrappe auf
einem Felsvorsprung zu placieren

USING A DUMMY ANIMAL TO REGULATE THE WARY CHAMOIS—A METHOD
NEW HUNTERS IN THE JUNGFRAU DISTRICT OF SWITZERLAND
AND ROUSTED INTO POSITION WITH ROYAL.

Mit der Gams
auf die Gams

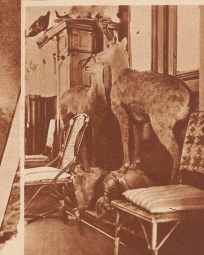


Gegen die weißen Gipfel der Berge und
das «Standbild» der Gams
moleinsch ob



Hier haben die Herren Blase-Reporter ihre Hotelhallen-Gams an einer Grashalde hinter Lauterbrunnen aufgestellt. Der eine zielt ins Blaue und ein anderer photographiert. Dabei denken sie, daß der Schwindel nun bald fertig sei und daß sie diese «Hochgebirgsjagd»-Serie gut werden verkaufen können. Auch diese Aufnahme kam zu den Zeitungen und kam auch zu uns, auf dem Wege über eine große internationale Bilderhandelsfirma. Zufällig ist sie — so viel wir wissen — nirgends publiziert worden. «Versteckt hinter der Gamsattrappe wartet der Jäger auf seine Beute», so schrieben die Herren dazu.

Links: Ausschnitt aus der «Hamburger Illustrierten» vom 27. November 1934. Links das gleiche Stadium von der Attrappen-Gamsjagd hinter den Häusern von Lauterbrunnen, wie es in den «Illustrated London News» erschien. Der gute Lauterbrunner, einer von den drei Gedingten, hat sich auf Geheiß der Herren Blase-Reporter kunstgerecht über das Wändchen abgesetzt; als der Gamsbock am Ort stand, hieß ihn der Mann das Gewehr nehmen und ins Blaue zielen. «Für die Zeitung» fragte er, als ihm im Verlauf der Aufführung ein leiser Verdacht aufstieg: «Nein, fürs Album», sagten die fremden Herren. Rechts die Hotelhallen-Gams in malerischer Position. Der ganze Dunst hieß in der Illustrierten draufgängerisch: «Mit der Gams auf die Gams!» «Mit Schwung auf den Leim» könnte man auch sagen.



Die Gamsböcke in der Hotelhalle in Lauterbrunnen. Hier kamen die fixen Herren auf ihren Einfall. Dieses Bild hat der Herr Schwindelreporter nicht aufgenommen, und keine der illustrierten Zeitungen hat es zu Gesicht bekommen. So friedlich standen die mißbrauchten Böcke wieder da, als unser Mitarbeiter nach Lauterbrunnen kam, um zu sehen, wieso der Gamsen-Blasch in die Weltblätter gekommen war!



Das «Jagdgebiet» hinter dem Dorf Lauterbrunnen am Fuß der Murrenfluh (im Kreis). «Die Gamsjagd zählt zu den gewagtesten Unternehmungen», steht in der Illustrierten. Wir fügen hinzu, daß dieser Bilderschwundel nicht weniger zu den gewagtesten Unternehmungen auf dem Gebiet der unlauteren und gewissenlosen Journalistik gehört, die uns in langen Jahren begegnet sind.